

Endlich mal wieder im Konzert

Kulturpforte arbeitet seit sechs Wochen / Gäste rundum begeistert

SOEST ■ „Ich habe mich wie ein VIP gefühlt!“ Diana Kroll ist noch ganz erfüllt von ihrem jüngsten Kinobesuch, dem ersten seit vielen, vielen Jahren. Sie nannte an der Kasse ihren Namen, wurde freundlich begrüßt, durfte sich einen Platz aussuchen. Alles wurde diskret und höflich abgewickelt. Und der Film war auch noch klasse. Besser ging's nicht. Möglich machte den Kinobesuch der neue Verein Kulturpforte, der kulturelle Teilhabe für alle ermöglichen will.

Seit dem Start im Januar hat die Kulturpforte 130 Karten für kulturelle Veranstaltungen in Soest an Sozialhilfeempfänger vermittelt. Die Gäste lauschten Konzerten, lachten im Kabarett, fieberten im Kino mit.

Das Konzept der Kulturpforte ist einfach und lässt alle Seiten zu Gewinnern werden: Veranstalter stellen kostenlos die Karten zur Verfügung, die nicht verkauft wurden, kulturell interessierte Sozialhilfeempfänger melden sich als Gäste an – die Kulturpforte bringt beide zusammen.

Günter Ritter brachte das

Konzept nach Soest. Bei den Kulturveranstaltern, die er ansprach, lief er förmlich offene Türen ein. Alle waren gern bereit, Karten zur Verfügung zu stellen und das nicht zuletzt mit Blick auf die Künstler. Nichts ist schlimmer für Schauspieler, Kabarettisten und Musiker, als vor leeren Rängen zu spielen. Jeder freut sich, wenn er ein volles Haus hat, gleichgültig, ob die Karten geschenkt oder gekauft wurden.

Unproblematisch und diskret

Auf viele Bedenken stieß Ritter allerdings bei den Sozialhilfeempfängern: Würden sie nicht stigmatisiert durch die geschenkte Karte? Könnte man ihn ansehen, dass sie das Eintrittsticket nicht selber bezahlt hatten? Würden sie als Almosenempfänger abgestempelt?

Das Gegenteil war der Fall. „Alles lief absolut unproblematisch und diskret“, berichtet Udo Kreinberg, der das Eröffnungskonzert der Orgelwoche besuchte. „Es hat

schon was, wenn es heißt, man steht auf der Gästeliste“, schwärmt Brigitte Steinberg. Auch sie war im Orgelwochenkonzert: „Fantastisch!“

Dritte im Bunde der Orgelfans ist Bettina Tzebel. Sie war selber früher Musikerin, spielte Barockcello, hat aber schon seit Jahren keine Konzertkarte mehr bezahlen können. Bettina Tzebel ist ein Beispiel dafür, dass die Kulturpforte ähnlich wirkt wie die Soester Tafel. „Für mich waren die Musik und das Konzert wahre Lebensmittel“, sagt sie. Das schöne Gefühl, endlich mal wieder dazugehören, sei einer der wichtigsten Effekte der geschenkten Karten, sagt Michael König, Leiter der Sozialberatungsstelle in der Postgasse. Um mit wenig Geld überhaupt einigermaßen über die Runden zu kommen, sparen Sozialhilfeempfänger an Kino-, Theater- und Konzertkarten. Kultur ist für sie Luxus. Die meisten sind jahrelang nicht mehr zu Veranstaltungen gegangen. Die Kulturpforte ermöglicht ihnen „kulturelle Teilhabe.“

Kultur für alle

Bundesweit gibt es rund 40 Kulturportalen oder -logen, die nach dem Motto „Kultur für alle“ auch weniger wohlhabenden Menschen – nicht zuletzt Familien mit Kindern – einen diskriminierungsfreien Zugang zur Kultur ermöglichen wollen. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter legen viel Wert auf Sorgfalt und Herzlichkeit, damit die Gäste nicht die Bittsteller auftreten oder sich als Almosenempfänger fühlen müssen.

Sportvereine sollen auch ins Boot

15 Mitglieder hat der Verein zurzeit. Günter Ritter: „Wir wünschen uns natürlich noch mehr, denn die Arbeit nimmt zu.“ Zumal weitere Veranstalter ins Boot geholt werden sollen. Bisher sind die Stadthalle, das Kulturhaus „Alter Schlachthof“, die Musikschule, der Kunstverein Kreis Soest mit seinen Kunstfahrten, die Kirchengemeinde mit ihrer Orgelwoche, das Universum Kino und das „Schlachthof“-Kino mit den Kinderfilmen dabei. „Als nächstes wollen wir die Sportvereine ansprechen“, kündigt Ritter an.

125 Gäste sind bereits registriert

125 der rund 4 000 Sozialhilfeempfänger haben sich als Gäste registrieren lassen. Die meisten interessieren sich für Rock- und Pop-Konzerte, Comedy und Kino. Aber es gibt auch Anwärter für Theater- und Klassik-Karten. Wenn Karten zur Verfügung stehen, werden die entsprechenden Interessenten angesprochen und gefragt, ob sie Zeit und Lust für die Veranstaltung haben. ■ bs

Interessierte, die bei der Kulturpforte als Gäste registriert werden möchten, wenden sich an die Soester Tafel, das Sozialkaufhaus, die Sozialberatungsstelle oder das Perthes-Werk. Wer im Verein mitarbeiten möchte, informiert sich im Internet unter www.kulturpforte-soest.de



Seit gut sechs Wochen arbeitet die Kulturpforte erfolgreich in Soest. Darüber freuen sich die Gäste (von links) Bettina Tzebel, Brigitte Steinberg, Diana Kroll, Gregor Gerich, Udo Kreinberg und Michael König von der Sozialberatungsstelle sowie Günter Ritter (vorn rechts), der Gründer der Soester Kulturpforte. ■ Foto: B. Boronowsky